

Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **70 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Dr. Hansueli Mösle, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 ZürichTelefon: 01 / 383 48 26
Telefax: 01 / 383 50 77**Ständige Mitarbeiter**Rita Schnetzler (rs); Patrick Bergmann (pb);
Reimar Halder (rh); Jürg Krebs (jk);
Adrian Ritter (ar)Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats**Geschäftsinserate**ADMEDIA AG
Postfach, 8134 AdliswilTelefon: 01 / 710 35 60
Telefax: 01 / 710 40 73**Stelleninserate**Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01 / 783 99 11
Telefax: 01 / 783 99 44**Geschäftsstelle
HEIMVERBAND SCHWEIZ**Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01 / 383 50 77**Zentralsekretär**Dr. Hansueli Mösle
Telefon: 01 / 383 49 48**Administration/Sekretariat**Alice Huth
Telefon: 01 / 383 49 48**Stellenvermittlung+Projekte**Lore Valkanover / Daria Portmann
Telefon: 01 / 383 45 74**Projekte**Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50**Mitgliederadministration/Verlag**Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07**Redaktion Fachzeitschrift Heim**Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26**Kurswesen (Sekretariat)**Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07**Leiterin Bildungswesen**Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 041/743 14 61,
Fax 041/743 14 62**Bildungsbeauftragter**Paul Gmünder
Telefon: 041/241 01 50
Telefax: 041/241 01 51

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«1999 kann uns hinführen zu einem interessierten und unvoreingenommenen Blick auf ein noch weitgehend unbekanntes Land – auf das ‚Land des Alters‘.

1999 kann uns neugierig machen auf ‚die Gesellschaft des langen Lebens‘, auf die wir zugehen.

1999 kann uns sensibel machen für das, was es braucht, damit alle Menschen in diesem Land gute Rahmenbedingungen für das Älterwerden und das Altsein vorfinden.

Und 1999 kann uns darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, zu den Beziehungen zwischen den Generationen Sorge zu tragen. Nur so kann sich das wichtige Motto des Internationalen Jahres der älteren Menschen verwirklichen: ‚Alle Generationen – eine Gesellschaft‘.»

Dies einige Aussagen von Bundespräsidentin Ruth Dreifuss anlässlich der offiziellen Eröffnung zum

«Uno-Jahr der älteren Menschen» auf nationaler Ebene am 22. Januar in Bern. Ein Jahr der Besinnung und Diskussion, wie Ruth Dreifuss erklärte. Ein Jahr, das nicht als ‚1-Jahres-Fliege‘ nur kurzfristig in der Erinnerung haften und dann vergessen werden soll. Ein Jahr, in dem es gemäss dem Motto «Alle Generationen – eine Gesellschaft» aber auch nicht darum gehen soll, einen Generationenegoismus zu pflegen.

«Es geht nicht um ein ‚Die Alten zuerst‘ oder gar um ein ‚Alles für die Alten‘. Überhaupt nicht. Wer aus der Aufmerksamkeit für die älteren Menschen einen Generationenkampf macht, hat das Ziel verfehlt. Die älteren Menschen sollen einen selbstverständlichen Platz in der Gesellschaft haben – in der gleichen Gesellschaft, in der auch andere Generationen ihren selbstverständlichen Platz haben. Das ist von zentraler Wichtigkeit!

... Generationenegoismus entsteht nicht selten dort, wo man sich nicht kennt. Wo man im Gespräch ist miteinander, wo man offen miteinander redet, wo man bereit ist, die Bilder, die man im Kopf trägt, zu hinterfragen und mit der Wirklichkeit zu vergleichen – dort kann auch die Bereitschaft wachsen, die Bedürfnisse und Rechte anderer Generationen anzuerkennen.

Die falschen Bilder, die die Generationen hin und her übereinander im Kopf tragen, die sind gefährlich. Die müssen korrigiert werden. Darum wünsche ich mir viele und spannende Generationenbegegnungen 1999. Diese müssen nicht immer harmonisch verlaufen und nicht nur nett sein. Sie müssen vielmehr von einem echten Interesse aneinander geprägt sein.»

So also der Grundtenor in Bern, wo Ruth Dreifuss die Würde der älteren Menschen als zentralen Ausgangspunkt für alle Bemühungen beschwor und die Solidarität unter den Generationen als Grundlage für ein erspriessliches Miteinander nannte. Einen Bericht zum Eröffnungstag in Bern finden Sie, liebe Leserinnen und Leser ab Seite ... In diesem Sinne: Das Thema «Würdiges Leben – verantwortliches Handeln» soll auch uns in der FZH das ganze Jahre über begleiten, nicht nur bezüglich ‚ältere Menschen‘. Trotz aller Extra-Bemühungen im Rahmen dieses UNO-Jahres werden wir jedoch die ‚anderen Generationen‘ nicht zu kurz kommen lassen. Unsere Kinder-, Jugend- und die Behindertenheime sollen ebenso ihren Platz im Gesamtprogramm der FZH innehaben, wenn nicht noch mehr, getreu dem Motto ‚Alle Generationen – eine Gesellschaft‘.

Ruth Dreifuss: «Das Internationale Jahr der älteren Menschen kommt zur rechten Zeit. Nutzen wir dieses Jahr. Nutzen wir es, um glaubwürdig ein neues Bild des Alters zu zeichnen. Nutzen wir es, um die Würde der älteren Menschen als unverzichtbaren Wert in den Köpfen und Herzen aller Menschen zu verankern. Nutzen wir es, um die Dazugehörigkeit der älteren Menschen zu unserer Gesellschaft als etwas Selbstverständliches zu zeigen. Nutzen wir es, um die Solidarität zwischen Jung und Alt und zwischen Alt und Jung neu zu beleben. Nutzen wir es, um das Gespräch zwischen den Generationen zu fördern und falsche Bilder zu korrigieren. Nutzen wir es, last but not least, um uns auf unser eigenes Älterwerden zu besinnen. Tun wir das alles im Wissen darum, dass das Alter ein noch unbekanntes, aber spannendes Land ist, das es zu entdecken gilt. Und tun wir das mit der Gewissheit, dass eine ‚Gesellschaft des langen Lebens‘ eine Gesellschaft mit vielen neuen Chancen und Möglichkeiten ist.»

Mit herzlichen Grüssen

Ihre